

This is England



Pädagogisches Begleitmaterial zum Film

Sächsischer Kinder- und JugendfilmDienst e.V.
Neefestraße 99, 09119 Chemnitz
Tel. 0371 / 444 74-0, Fax: 0371 / 444 74 79
www.kinderfilmdienst.de

Filmdaten

Titel: This is England

Produktionsland: Großbritannien

Produktionsjahr: 2006

Regie: Shane Meadows



Darsteller:	Thomas Turgoose	Shaun
	Stephen Graham	Combo
	Jo Hartley	Cynth
	Andrew Shim	Milky
	Vicky McClure	Lol
	Joseph Gilgun	Woody (as Joe Gilgun)
	Rosamund Hanson	Smell
	Andrew Ellis	Gadget
	Perry Benson	Meggy
	George Newton	Banjo
	Frank Harper	Lenny
	Jack O'Connell	Pukey Nicholls
	Kriss Dosanjh	Mr. Sandhu
	Kieran Hardcastle	Kes
	Chanel Cresswell	Kelly

Länge: 102 Minuten

FSK: ab 12 Jahren

Empfehlung: ab 16 Jahren

Sprachfassungen: Deutsch
Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Stichpunkte: Außenseiter, Cliquen, England, Falkland-Krieg, Freundschaft, Gruppierungen der Skinheads, Identifikation, Konflikte, Manipulation, Parolen, Rassismus, Solidarität, Symbole, Zusammenhalt

Fächerzuordnung: Englisch, Ethik / Religion, Gemeinschaftskunde, Geographie, Geschichte, Politik

Inhalt

Shaun ist zwölf Jahre alt, wirkt aber sehr unreif. Klein, dick, pickelig und mit absolut uncoolen Klamotten ist er der geborene Außenseiter und somit Zielscheibe aller, die mit irgend etwas oder irgend jemanden unzufrieden sind. Seine Probleme kann Shaun keinem anvertrauen. Sein Vater fiel als Soldat beim Falkland-Krieg, der bereits ein Jahr zurückliegt.



Als Shaun auf den Skinhead Woody trifft, ändert sich sein Leben. Woody entpuppt sich als netter Kerl und wird nach und nach zum Vaterersatz für den Jungen. Außerdem findet Shaun Zugang zu Woodys Clique, ein bunter Haufen im wahrsten Sinne des Wortes. Zu ihr gehören Gadget, Pukey, Milky, der aus Jamaika stammende "Rude Boy" und Smell. Shaun erlebt Solidarität, Zusammenhalt und Freundschaft. Und er mausert sich langsam vom kleinen Jungen zu einem echten Skin mit kurzen Haaren, Stiefeln, Ben Sherman Hemd und Hosenträgern.

Shaun fühlt sich wohl. Sie sind zwar Skinheads, aber friedlich. Sie verwüsten zwar ab und zu verlassene Häuser oder liefern sich eine Prügelei. Jedoch gibt es keine Äußerungen von Fremdenhass. Und Shaun erahnt erste Gefühle zum anderen Geschlecht in persona von Smell.

Die Situation ändert sich, als der gewalttätige Combo aus der Haft entlassen wird. Sofort beansprucht er die Cliquenführung für sich. Rassistische Parolen und Veranstaltungen der rechtsradikalen „National Front“ stehen auf der Tagesordnung. Woody und einige andere Mitglieder verlassen die Gruppe, Shaun bleibt. Er ist fasziniert vom kämpferischen Auftreten Combos. Auch merkt er nicht, wie dieser ihn instrumentalisiert.

Auf einer Party rastet Combo völlig aus und zeigt sein wahres Gesicht. Erschrocken und angewidert findet Shaun den Mut, sich von der inzwischen zu White-Power-Skins gewordenen Gruppe zu lösen.

Hintergrundinformationen

Der Film spielt 1983 in England. Der Falkland-Krieg liegt ein Jahr zurück. Es herrscht gedrückte Stimmung im Land. Die Eiserne Lady Margaret Thatcher ist an der Macht. Es gibt 3,5 Millionen Arbeitslose. Die rechtsradikale Vereinigung "National Front" verzeichnet einen enormen Zuspruch.

Shane Meadows, der in der englischen Filmszene bis zu diesem Film eher als Außenseiter galt, erweist sich mit „This is England“ als kritischer Chronist der achtziger Jahre und genauer Beobachter der Skinhead-Bewegung. Ohne überflüssige Mätzchen und mit feinen Details erzählt er von der schleichenden Verelendung der Arbeiter in jenen Jahren, von der Perspektivlosigkeit der Jugend, die zwischen blinder Rebellion und drakonischen Prügelstrafen an den Schulen ziellos agiert und vor allem vom Schicksal des kleinen Shaun, der exemplarisch für weite Teile der britischen Skinhead-Szene in den Dunstkreis der National Front gerät.

Pressezitate

"Stimmungsvolles Porträt einer Jugend- und Nebenkultur mit tollem Soundtrack und beeindruckenden Newcomern - witzig, berührend und brutal ehrlich"

Coupe.de

"Überwältigendes Jugenddrama"

Stern

"Ein ehrliches, emotionales, witziges und tief berührendes Portrait."

BBC

Skinheads

Definition

Skinhead] (engl.: *skin* [„Haut“], *head* [„Kopf“]) ist heute eine Sammelbezeichnung für alle Angehörigen der Skinheadszene, einer sehr heterogenen, jugendlich dominierten Subkultur. Gemeinsam haben sie vor allem die kurz bis kahl geschorenen Köpfe sowie eine Kleidung, zu deren Merkmalen meist schwere Stahlkappenstiefel und Bomber-, „Harrington“- oder „Donkey“-Jacken gehören. In der Öffentlichkeit und in den Massenmedien wird der Begriff Skinhead oft synonym zu Neonazi gebraucht, selbst in Bezug auf Neonazis, die nicht im Habitus der Skinheads erscheinen. Angesichts der auch politisch sehr heterogenen Szene ist diese Gleichsetzung jedoch falsch.

Geschichte

Der Begriff „Skinhead“ kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich „Hautkopf“ und benennt, zu Beginn der 1970er-Jahre, in der Langhaarfrisuren zur Mode gehören, eine Kurzhaarfrisur, bei der die Kopfhaut durchscheint. Die Frisur war damals ein #5 oder #6 Crop, was einer Länge von 5 bzw. 6 Zehntelzoll entspricht, also etwa 1,2 bis 1,6 cm. Das Anfangsjahr der Skinheadbewegung wird oftmals mit 1969 angegeben, doch es gab auch in den Jahren vorher Jugendliche, die sich wie die damaligen Skinheads kleideten. Begründet wurde sie durch weiße Arbeiterkinder in East London, einem Arbeiterviertel, die mit den Kindern schwarzer Einwanderer aus Jamaika und anderen Teilen der Westindischen Inseln aufwuchsen. Man lernte sich durch gemeinsames Interesse an Schwarzer Musik – wie Early Reggae (auch Skinhead-Reggae genannt), Ska und Northern Soul – kennen. Aus schwarzen „Rude boys“ und weißen „Mods“ entstand so die Skinheadbewegung zunächst als „Hard Mods“. Sie grenzte sich früh von den modebewussten „Mods“, die ebenfalls aus der Arbeiterklasse und der unteren Mittelklasse stammten, sowie von den Hippies aggressiv ab. Die frühen Skinheads, als sich die Bewegung erst von den „Mods“ zu trennen begann, trugen wie diese noch smarte Anzüge. Diese verschwanden nach vollzogener Abgrenzung und wurden durch das heute bekannte derbe, an Arbeiterkleidung orientierte Outfit ersetzt. Seitdem kultivieren und zelebrieren Skinheads eine Ästhetik des Proletarischen. Früher war in der Skinheadszene die Aggressivität weiter verbreitet als heute. So gingen in den Anfangsjahren schwarze und weiße Skins auf pakistanische Immigranten los, die dafür bekannt waren, dass sie sich bei Prügeleien nicht wehrten. Skins waren (und sind) teilweise auch Bestandteil der Hooligan-Szene, die bei Fußballspielen „für ihren Verein kämpft“. In ihrer Frühzeit waren die Skins generell anti-bürgerlich, aber ansonsten eher wenig politisch interessiert.

Anfang der 1970er-Jahre wandten sich die schwarzen Skins immer mehr der sich entwickelnden politischen Reggae-Szene zu und grenzten sich allgemein mehr von der weißen britischen Kultur ab. Auslöser hierfür war auch mit der „Reggae-Krieg“ in einschlägigen Discos um Titel wie „Young, gifted and black“, mit denen sich die weißen Skins nicht identifizieren konnten und die Lieder deshalb boykottierten. Einige Skinheads ließen ihre Haare etwas länger wachsen (definiert über die Möglichkeit der Manipulation mittels eines Kamms) und nannten sich „Suedeheads“ („Wildlederköpfe“), um sich abzugrenzen.

In den 1970er-Jahren begann sich die vorher politisch sehr gemischte englische Skinhead-Szene in Linksextreme, Rechtsextreme sowie Neonazis und Traditionalisten zu spalten, und die extreme Rechte begann einen immer größeren Teil der Szene zu vereinnahmen. Diese Entwicklung wurde vor allem durch die englischen Parteien National Front und British National Party (BNP) vorangetrieben. Bald stürzten sich auch die Medien auf das Phänomen, und nicht lange danach begannen Neonazis, die vorher nichts mit der Skinheadkultur zu tun hatten, den Skinhead-Look zu übernehmen.

Zu Beginn der 1980er-Jahre formierten sich auch in Deutschland und den USA, wie vorher bereits in England, immer mehr so genannte Naziskins, neonazistische Jugendliche, die mit ihrem Äußeren an die Skinheadbewegung anknüpften. Des Weiteren prägten diese Skinheads bald das öffentliche Bild von Neonazis. Gefördert wurde diese Meinung auch durch Massenmedien, die eher über rassistische Gewaltakte berichteten, als über Demonstrationen von Skinheads gegen Rassismus.

Einige Skinheads verwenden für rassistische Skins das Wort *Bonehead*. Das erklärt sich wahrscheinlich aus deren Haartracht. Rechtsextreme/neonazistische Skinheads tragen selbst für diese Szene die Haare extrem kurz. Meist sind sie rasiert (vollkommen kahl) oder die Haare sind nur wenige Millimeter lang. Bei dieser Frisur kann man nicht nur die Haut unter den Haaren sehen, sondern auch die Knochen des Schädels erkennen. Das Wort wird meist von Gegnern der Naziskins benutzt.

Als Reaktion darauf wurde 1988 in New York City die antirassistische „SHARP“-Bewegung („**S**kin**H**eads **A**gainst **R**acial **P**rejudice“) gegründet.

Die heutige Skinheadbewegung lässt sich grob in traditionelle Skins (manche von ihnen nennen sich auch Trojan-Skins, benannt nach dem Label Trojan Records), „SHARP“-Skins, linksradikale „Redskins“ und RASH-Skins, sowie „Oi!“-Skins und rechtsextreme *Naziskins* aufteilen. Skinheads, die ihre antirassistische Einstellung zur Schau tragen, sind meist an politischen Buttons oder Aufnähern (z. B. SHARP) zu erkennen. Die Szene ist stark männlich dominiert, doch es gibt auch einige weibliche Skinheads, die so genannten „Skigirls“, „Byrds“ oder auch „Renees“, welche am charakteristischen „Feathercut“, einer besonderen Kurzhaarfrisur, bei der die Seiten vor den Ohren lang gelassen werden, leicht zu erkennen sind.

Teile der Oi! -Skinszene haben traditionell große Überschneidungen mit der Punkszene; viele Oi!-Skins sind ehemalige Punks. Die Idee der Einheit von Oi!-Skinheads und Punks wird seit einigen Jahren unter dem Schlagwort „United“ vertreten. Auf der anderen Seite stehen manche Skins – unabhängig von ihrer politischen Einstellung – den Punks skeptisch bis feindselig gegenüber.

Alkohol hat in der Szene einen großen Stellenwert und auf Konzerten und anderen Treffen werden oft sehr große Mengen Bier konsumiert. Andere Drogen, insbesondere harte, werden von vielen abgelehnt.

Kleidung

Wie in manch anderen Jugend-Gegenkulturen auch, hat die richtige Kleidung unter den Skinheads einen hohen Stellenwert. Einerseits dient sie der Abgrenzung gegenüber der Gesellschaft, andererseits soll damit die Zugehörigkeit zur Szene demonstriert und Anerkennung der Gruppe erworben werden.

Bevorzugte Kleidungsmarken

Markenbewusstsein ist in der Skinszene sehr verbreitet. Während es ursprünglich nur eine Handvoll von „Skinmarken“ gab, nämlich die etablierten englischen Hersteller, drängen mittlerweile immer mehr Anbieter auf den Markt und versuchen, sich als Marke für Skinkleidung oder erkennbar als Marke für rechtsextreme Skinheadkleidung zu etablieren. Mittlerweile existiert eine Vielzahl von Anbietern, die ihre Artikel meist über Spezialgeschäfte und Versandhäuser vertreiben.

Gesinnungen und Vereinigungen der Skinheads

Gruppierungen ohne klare politische Zuordnung

Traditionelle Skinheads

Traditionelle Skinheads wollen vor allem den so genannten „Spirit of '69“, den ursprünglichen Geist der Skinheadbewegung, bewahren. Sie grenzen sich deshalb von politischen Gruppierungen jeder Art ab. Auch die Haarlänge ist den Skinheads der 1960er-Jahre nachempfunden, die ihre Haare nicht kahl rasierten, sondern lediglich so kurz schnitten („Crop“), dass man die Kopfhaut erkennen konnte. Nassrasuren und Glatze sind verpönt. Ein smartes Äußeres ist ihnen genauso wichtig wie ein gutes Konzert mit einem anschließendem Nighter/Allnighter (Tanzveranstaltung). Ihre Musik ist vor allem Skinhead-Reggae, aber auch Ska, Rocksteady oder Northern Soul.

SHARP

„Skinheads Against Racial Prejudice“ – Skinheads gegen rassistische Vorurteile

„SHARPs“ sind antirassistische Skinheads. Die Idee einer breiten antirassistischen Bewegung innerhalb der Szene wurde Ende der Achtziger in den USA geboren und erreichte in den frühen Neunzigern Deutschland. „SHARPs“ versuchen, für einen möglichst großen Teil der Skinheadszene attraktiv zu sein, und halten sich deshalb mit politischen Äußerungen jenseits der Ablehnung des Rassismus stark zurück. „SHARP“ grenzt sich auch gegen linke Skinhead-Gruppierungen wie „RASH“ ab („*neither red nor racist*“). Jedoch ist „SHARP“ vielen Skins suspekt, da auch linksradikale Skinheads als „SHARPs“ auftreten. Das Zeichen der „SHARPs“ ist eine Abwandlung des Logos von „Trojan Records“, einem bekannten Plattenlabel. In den 1990er-Jahren war das Magazin Skintonic (später Skin Up das Sprechrohr und die relevante Szene-Postille für SHARP-, traditionelle und Oi!-Skins

„Oi!“-Skins

„Oi!“-Skins definieren sich, wie andere Untergruppen der Skinheadszene auch, über Alkoholkonsum, „Oi!“-Konzerte und Fußball („Parole Spaß“). Ihr proletarisches Selbstbild beinhaltet keine klassenkämpferischen Gedanken; im Gegenteil: „Oi!“-Skins sind oft explizit antipolitisch. Von den meisten traditionellen Skins werden sie nicht als „echte“

Skinheads angesehen, da sie Oi!-Punk (anstelle von Reggae, Ska, Rocksteady usw.) bevorzugen, anstelle des „smarten“ Auftretens der traditionellen Skins (Brogues, Sta Prest) oft ein martialisches Erscheinungsbild besitzen (Vollglatze, 14-Loch-Boots) und, geschichtlich betrachtet, ihre Ursprünge nicht in der traditionellen Skinhead-, sondern der Punkszene der 1970er-Jahre haben.

GSM

„Gay Skinhead Movement“

Sie setzen sich gegen die Homophobie in der Skinheadszenen und für die Gleichberechtigung homosexueller Skinheads ein. Seit den 1990er-Jahren sind Image und Kleidung der Skinheads auch als Fetisch in der Schwulenszene verbreitet, wo der harte Männlichkeitskult von vielen als erotisch empfunden wird. Zunächst war das für die schwule Szene eine Provokation – und wohl auch als solche interessant –; mittlerweile finden sich in den meisten Großstädten entsprechende Gruppen und Events. Die Grenze zwischen „echten“ Skinheads und „Gay-Skins“, die nur den sexuellen Kick suchen, wird immer wieder kontrovers diskutiert, ist aber wahrscheinlich als fließend aufzufassen. Entsprechend breit ist das Spektrum an politischen Einstellungen in der Szene. Die klare Zuordnung von Farben und Symbolen ist dabei, auch aufgrund einer oft zu beobachtenden Unkenntnis der Tradition und Geschichte der Skinheadbewegung, weitgehend unmöglich.

Gruppierungen mit eindeutig linksradikaler Gesinnung

RASH und Redskins

„RASH“ steht für „Red and Anarchist Skinheads“ und vereint alle linksradikalen „Skins“. Ein ähnlicher Zusammenschluss ist ASAP („Anarchist Skins and Punx“). „The Redskins“ waren eine linksradikale Band, die in England sehr populär war. Sie waren Mitglieder in einer trotzkistischen Partei. Die Bewegung der „Redskins“ gründet sich auf die Herkunft der Skinheads aus der Arbeiterklasse und der daraus resultierenden Unzufriedenheit mit der kapitalistischen Klassengesellschaft, ohne jedoch den Spaßcharakter des „Way of Life“ zu verleugnen. Die politische Theorie reicht von Stalinismus über Marxismus-Leninismus bis zu Einflüssen von Autonomen und des Anarchismus. Linksextremistische „Skins“ stehen in besonderer Opposition zu den von ihnen so genannten Boneheads, den rassistischen Skinheads.

Gruppierungen mit eindeutig rechtsextremer Gesinnung

Blood and Honour

Code ist die Zahl „28“ für den zweiten und den achten Buchstaben des lateinischen Alphabets, also BH. Sie ist eine von der Band „Skrewdriver“ und anderen Neonazibands gegründete Vereinigung, mit der Losung der Hitlerjugend („Blut und Ehre“). „Blood and Honour“ stellt ein internationales Netzwerk von Bands, Mailordern, Geschäften, Magazinen und neonazistischen Skinhead-Gruppierungen dar, das (teilweise illegale) „Musik für die weiße Rasse“ verbreitet und mit diesem „Rechtsrock“ viel Geld verdient. Über das lukrative Geschäft mit Nazimusik entstanden innerhalb der Szene starke Rivalitäten. Die Vereinigung ist in Deutschland seit 2000 verboten.

Combat 18

Neonazistische terroristische Vereinigung, die den bewaffneten Kampf für den Nationalsozialismus vorbereitet und betreibt. „Combat“ ist Englisch und bedeutet „Kampf“, die Zahl „18“ steht für den ersten und achten Buchstaben des lateinischen Alphabets, also AH. Kampf AH soll für „Kampfgruppe Adolf Hitler“ stehen (wegen der Initialen). „Combat 18“ entsprang einem Teil von „Blood and Honour“ und ist in militanten Kleingruppen organisiert (zum Teil beeinflusst durch die Theorie des führerlosen Widerstandes). Ihnen können Anschläge auf Ausländer und Andersdenkende zugerechnet werden. Es wurde gar ein Mord an einem antirassistischen Skinhead in Texas und einem afroamerikanischen Skinhead in Las Vegas (siehe auch Dokumentationsfilm Skinhead Attitude) bekannt.

Hammerskins

Kleine, aber straff organisierte Gruppe von Naziskins, die weltweit in „Divisionen“ organisiert sind. Die „Hammerskins“ verfügen in Deutschland über höchstens 300 Anhänger und sind unter anderem in Verbindung mit der Veranstaltung von Rechtsrockkonzerten in Erscheinung getreten.

Parteinahere rechtsextreme/neonazistische und sonstige Vereinigungen

Rechtsextreme Skinheads, wie die Band „Endstufe“ und ihre Anhängerschaft, die „Aktionsfront Süd“, die die NPD in Wahlkämpfen unterstützt, treten teils als Security-Personal und Schläger auf. Des Weiteren gibt es eine ganze Reihe nicht parteigebundener Vereinigungen wie die „Fränkische Aktionsfront“ und die inzwischen als verfassungsfeindlich eingestufte Organisation „Skinheads Sächsische Schweiz“.

Sozialwissenschaftlicher Hintergrund

Soziologische und psychologische Deutungen wesentlicher Teile der Skinhead-Bewegung (insbesondere der Neonazis) knüpfen zum einen an den Untersuchungen zum „autoritären Charakter“ bzw. zur „autoritären Persönlichkeit“ an, die in den 1930er-Jahren vom Institut für Sozialforschung (Fromm, Horkheimer, Adorno u. a.) begonnen wurden, zum anderen an neueren sozialpsychologischen und psychoanalytischen Konzepten zu Gruppenidentitäten (u. a. Vamik Volkan).

Resultat dieser Forschungen sind unter anderem die Erkenntnisse, dass bei derartig strukturierten Persönlichkeiten eine besondere Tendenz vorhanden ist,

- ihr Identitäts- und Selbstwertgefühl wesentlich durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu festigen (Eigengruppe), mit der sie sich identifizieren (Rasse, Volk, Nation, Religion, Subkultur, Sekte, „Gang“ etc.)
- diese Eigengruppe besonders hoch zu bewerten und von fremden Gruppen abzugrenzen (Fremdgruppe), die nicht nur als „andersartig“, sondern in der Regel als feindlich oder minderwertig erlebt werden

Diese Bewertungen beruhen nicht auf Tatsachen, sondern auf Vorurteilen. Sie erfolgen nicht aus rationalen, sondern aus psychischen Motiven, und dienen der Stärkung des Selbstgefühls sowie der Emotionsregulation. Dabei kommt der Projektion eigener Schwäche und Machtlosigkeit auf die fremde Gruppe als Mittel zur Bewältigung negativer Gefühlszustände und innerer Konflikte besondere Bedeutung zu (s. Abwehrmechanismus). Negativ bewertete Eigenschaften der eigenen Person werden - unterstützt durch die Zugehörigkeit zur idealisierten Eigengruppe - nicht wahrgenommen und anerkannt, sondern auf die "Anderen" projiziert und dort bekämpft. Dies ist eine der Wurzeln

rassistischer Abgrenzungsneigung und Aggression. Zudem verlieren die Gruppenmitglieder - vor allem, wenn sie gemeinsam mit ihrer Eigengruppe auftreten - ihr Einfühlungsvermögen (Empathie) und Mitgefühl den entwerteten "Anderen" bzw. "Fremden" gegenüber. Daher kann es unter den beschriebenen psychosozialen Bedingungen zu Akten besonderer Brutalität und Grausamkeit kommen.

British National Front

Die British National Front (meist National Front oder NF genannt) ist eine britische rechtsextreme Partei, die ihre Hochzeiten in den 1970er und 1980er-Jahren erlebte.

Die Namensänderung in National Democrats

In gleichem Maße wie die BNP in den 1990er-Jahren wuchs, schrumpfte die NF. In der Folge beschloss Ian Anderson, den Namen der Partei zu ändern und 1995 einen neuen Start als National Democrats zu versuchen. Dieser Schachzug erwies sich als sehr unpopulär (die Ergebnisse der Abstimmung über die Namensänderung wurden von vielen angezweifelt) und mehr als die Hälfte der 600 Mitglieder firmierten weiterhin unter dem Namen National Front. Die National Democrats brachten für eine Weile die alte NF-Zeitschrift *The Flag* heraus und schlugen 1997 die NF bei den Nachwahlen in Uxbridge (die beiden Parteivorsitzenden standen sich hierbei als Kandidaten gegenüber). Die NF dagegen starteten eine neue Zeitschrift, *The Flame*, die bis heute in unregelmäßiger Folge erscheint.

Die gegenwärtige National Front

Die NF liegt gegenwärtig weitgehend am Boden, auch wenn sie als kleine Partei weiter existiert und zu Wahlen antritt. Gegenwärtiger Vorsitzender ist Tom Holmes. Die NF stellte 12 Kandidatinnen und Kandidaten bei den Parlamentswahlen 2005, wobei es keinem von ihnen gelang, ihr Wahlpfand zurückerhalten; insgesamt erhielt die Partei 7148 Stimmen. Die NF unterhält Verbindungen zu loyalistischen paramilitärischen Gruppen in Nordirland.

Falkland-Krieg

Datum	2. April 1982 - 20. Juni 1982
Ort	Falklandinseln
Ausgang	Sieg Großbritanniens
Friedensschluss	Am 20. Juni 1982 erklärte Großbritannien den Krieg für beendet.
Konfliktparteien	Argentinien und Vereinigtes Königreich

Der Falklandkrieg (engl. Falklands War/Crisis, span. Guerra de las Malvinas/Guerra del Atlántico Sur) war ein bewaffneter Konflikt zwischen Argentinien und dem Vereinigten Königreich um die Falklandinseln (auch Malwinen), sowie die beiden Nebengebiete Südgeorgien und den Südliche Sandwichinseln zwischen April und Juni 1982. Wenngleich durch den argentinischen Angriff auf die Inseln überrascht, war Großbritannien schließlich überlegen und die Inseln blieben in britischer Hand, was den Wünschen der britischen Einwohner entsprach. In Argentinien führte der Ausgang des Krieges zum Sturz der Militärjunta und zur Wiederherstellung des demokratischen Systems.



Symbol

Der Terminus Symbol

Lateinisch *symbolum*, von griechisch *σύμβολον* „das (Kenn-) Zeichen“, „Emblem“, „Sinnbild“, „Bild“, von *συν*, *syn-* „zusammen-“ und *ballein* „werfen“, also „das Zusammengefügte“ wird im Allgemeinen für Bedeutungsträger (Wörter, Gegenstände, Vorgänge etc.) verwendet, die eine Vorstellung meinen (von etwas, das nicht gegenwärtig sein muss). Welche Vorstellung dann mit dem Wort „Symbol“ konkret assoziiert (verbunden) werden soll, wird in den verschiedenen Anwendungsgebieten im Einzelnen speziell definiert.

Symbol in der Semiotik

In der Semiotik ist Symbol in seiner weitesten Begriffsbestimmung ein Zeichen, mit dem eine Bedeutung verknüpft ist. In enger gefassten Begriffsbestimmungen ist das Symbol in der Semiotik eine Unterklasse des Zeichens. Zu den Hauptarten des Symbols gehört in dieser engeren Definition das konventionelle Zeichen, das ikonische Zeichen (bildhaft) und das Zeichen, das mit einer besondere Konnotation versehen ist. Die in der Kulturwissenschaft untersuchten Symbole sind in der Semiotik in der Regel Zeichen.

Symbol als Schlüsselbegriff

Als Schlüsselbegriff hat das Symbol vor allem in der Anthropologie und in der Psychoanalyse als Forschungsgegenstand eine Bedeutung. Symbole, wie sie in Religion, Mythos oder Kunst vorkommen, lassen sich in ihrer Bedeutung oft nicht rein rational übersetzen oder interpretieren. Sie enthalten einen Bedeutungsüberschuss: während die Bedeutung beispielsweise eines Verkehrszeichens genau definiert ist, übersteigt die Bedeutung eines religiösen, geträumten oder mythologischen Symbols die rationale Ebene und hat über den kulturellen Kontext hinaus eine für den Verwender oft intime psychische Bedeutung, die ohne fundierte Methode kaum eindeutig erkennbar ist. Deutungs-Versuche mit Hilfe z. B. der Traumanalyse ermöglichen es, diese Symbole besser zu verstehen. (Siehe auch: das Kapitel „Symbollehre“ im Artikel Psychoanalyse).

Literaturempfehlung

Holger Bredel

Skinheads - Gefahr von rechts?

Berlin 2002, 420 Seiten, laminiertes Einband, zahlreiche Abbildungen, ISBN 3-930894-50-5

Anregungen zur Filmarbeit

Vor und Nach dem Film

Lesen des Buches, auch ausschnittsweise.

Vor dem Film

Die Jugendlichen sprechen über Skinheads und tauschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus.

Nach dem Film

Vorbilder

Die Jugendlichen beschreiben und analysieren die Figur Shaun.

Für Shaun wechseln die Vorbilder. Welche Vorbilder hat der Junge im Film und in welcher Reihenfolge wechseln sie? Was sind die ausschlaggebenden Gründe für die Änderungen? Was fasziniert den Jungen an seinen Vorbildern?

Skinheads

Wie definieren sich die Skinheads im Film? Welchen Einflüssen unterliegen sie? Wodurch kommt es zu den Veränderungen? Die Jugendlichen setzen sich mit den Gründen und den Entscheidungen auseinander. Welcher Gruppendynamik unterliegen die Mitglieder?

Symbole

Mit welchen Symbolen arbeitet der Film? Wann und wie werden sie eingesetzt? Welche Wirkung erzielen sie bzw. ihr gezielter Einsatz?

Recherche, Zusammenstellung und Quellenangabe

Recherche und Zusammenstellung: Sylvia Zimmermann

Quellen: http://home.arcor.de/hbredel/Buch/Kapitel_1/kapitel_1.html
www.ascot-elite.de
http://www.bredel.homepage.t-online.de/Buch/Kapitel_1/kapitel_1.html
www.critic.de/filme/detail/film/this-is-england-1108.html
http://home.arcor.de/hbredel/Buch/Kapitel_1/kapitel_1.html
<http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de>
<http://de.wikipedia.org>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Falklandinseln>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Skinhead>

Deutschlands erstes Kinderfilmhaus

Interessenvertretung für Kinder- und Jugendfilmarbeit



Organisator von und Mittler für

- europäische und internationale Filmkommunikation
- medienpädagogische Seminare
- Fachtagungen
- Filmevents



Betreiber: Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e. V.
Neefestr. 99 * D- 09119 Chemnitz
Telefon: 0371 / 444 74 0
Fax: 0371 / 444 74 79



Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e. V.

- Mobile Filmveranstaltungen
- Praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Film- und Medienseminare
- Technikverleih
- Betreiber des Kinderfilmhauses

Höhepunkte des Jahres

- | | |
|----------------------------|--|
| Europ. Filmwochen - | Filme europäischer Nachbarn gewähren Einblicke in verschiedene Lebenssituationen von Menschen unterschiedlichster Kulturkreise |
| Cinéfête - | Französisches Jugendfilmfestival auf Tournée |
| Krokino - | Kinder- und Jugendfilmtage Leipzig im November |
| Leomi - | Kinder- und Jugendfilmtage Mittelsachsen im November |
| Schlingel - | "Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum" in Chemnitz |

Neefestr. 99 * 09119 Chemnitz * Telefon: 0371/ 444 74-0 * Fax: 0371/ 444 74-79

Arbeitsblatt zum Thema Skinheadbewegung

Skinhead-Szene

Die Skinhead-Bewegung versteht sich als Protestbewegung gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft. Es wäre jedoch falsch, mit dem Begriff Skinhead automatisch Rechtsextremismus zu assoziieren. Denn neben rechtsextremistischen Skinheads gibt es auch nichtrechtsextremistische Strömungen wie zum Beispiel die Oi!-Skins. Unter den Beobachtungsauftrag des Verfassungsschutzes fallen ausschließlich rechtsextremistische Skinheads.

Rechtsextremistische Skinheads

Innerhalb der rechtsextremistischen Skinheads wiederum ist zwischen neonazistischen und sonstigen rechtsextremistischen Skinheads zu unterscheiden. Die meisten Skinheads verfügen über kein klares rechtsextremistisches Weltbild, lassen jedoch fest umrissene Feindbilder erkennen: Ausländer, insbesondere Türken und Farbige, Juden, Homosexuelle, als linke "Zecken" titulierte politisch Andersdenkende, Obdachlose und Sozialhilfeempfänger. Die Aggression gegen diese Personengruppen entlädt sich häufig in Gewalt- und anderen Straftaten.

Rechtsextremistische Skinheads, die eine latente Gewaltbereitschaft erkennen lassen, werden häufig auch unter dem Begriff "Subkulturell geprägte und sonstige gewaltbereite Rechtsextremisten" geführt – hierzu zählen außerdem Straftäter, die Gewaltdelikte mit einem rechtsextremistischen Hintergrund zu verantworten haben. Das vom Verfassungsschutz unter diesem Begriff erfasste Personenpotenzial gibt Aufschluss über die Militanz des Rechtsextremismus.

Strukturen

Die Skinhead-Szene ist in der Regel nicht fest strukturiert und unterliegt einer starken Fluktuation. Statt formeller Mitgliedschaften besteht die Szene vielmehr aus losen Bindungen zur Gruppe. Das Durchschnittsalter der Skinheads beläuft sich auf 15 bis 20 Jahre; das Einstiegsalter liegt zum Teil noch darunter. Der Anteil von Männern beträgt nahezu 90 Prozent; Frauen spielen in der durch ihren Männlichkeitskult geprägten Subkultur nur eine untergeordnete Rolle.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe wird gestärkt über eine szenetypische Kleidung, Szene-Zeitschriften (Fanzines) und insbesondere über einen eigenen Musikstil. Außerdem verwenden rechtsextremistische Skinheads häufig Zahlencodes, die für Buchstaben im Alphabet stehen, und Abkürzungen. Zum Beispiel bezeichnen die Ziffern 18 die Initialen von Adolf Hitler, 28 die in Deutschland verbotene Organisation Blood & Honour und 88 die verbotene nationalsozialistische Grußformel "Heil Hitler".

Bedeutung für den Rechtsextremismus in Deutschland

Mit dem Entstehen der Skinhead-Bewegung hat sich das Erscheinungsbild des Rechtsextremismus in Deutschland erheblich verändert. Ein deutlicher Verjüngungsprozess ist eingetreten. Jugendliche Rechtsextremisten bestimmen seither mit ihrem szenetypischen Äußeren die öffentliche Wahrnehmung des Rechtsextremismus. Das Entstehen der Skinhead-Bewegung hat aber auch Rückwirkungen auf die Entwicklung in anderen Bereichen des Rechtsextremismus. Denn Skinheads dienen rechts-extremistischen Organisationen – etwa der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und deren Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) – häufig als Mobilisierungspotenzial für öffentlichkeitswirksame Aktionen. Zudem gehören rechtsextremistische Skinheads häufig neonazistischen Kameradschaften an, so dass die Grenzen zu "klassischen" Neonazis zunehmend verschwimmen.

Strömungen der Skinhead-Bewegung

Blood & Honour

Zu den eindeutig rechtsextremistischen Skinheads gehört die 1987 gegründete Gruppierung Blood & Honour (B & H). Der Gründer der B & H-Bewegung, Ian Stuart DONALDSON – in der Szene bekannt als Ian Stuart –, Frontmann der englischen Skinhead-Band Skrewdriver, bekannte sich offen zum National-sozialismus. Die Bezeichnung Blood & Honour wählte er unter dem Eindruck eines NS-Filmes über die Hitler-Jugend mit dem Titel "Blut und Ehre". Ian Stuart verstarb am 24.09.1993 an den Folgen eines Autounfalls. Ihm zu Ehren werden jedes Jahr an seinem Todestag Gedenkkonzerte, so genannte ISD-Konzerte, veranstaltet. Das Ziel der Organisation ist es, dem rechtsextremistischen Teil der Skinhead-Szene eine organisatorische Basis zu verschaffen, ihren Zusammenhalt durch die Veranstaltung von Konzerten zu stärken und über die Musik ideologische Agitation zu betreiben.



Blood & Honour in Deutschland

Aufgrund des Erfolges der Mutterorganisation in Großbritannien begannen Skinheads in anderen Ländern B & H-Ableger zu gründen, so genannte Divisionen. Die 1994 gegründete deutsche Division wurde im September 2000 vom Bundesministerium des Innern verboten, weil sich die Aktivitäten der Organisation gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung richteten. Zum Zeitpunkt des Verbots gehörten ihr ca. 200 Mitglieder an. Trotz des Verbots sind die meisten Mitglieder von B & H der rechtsextremistischen Szene verbunden geblieben. Sie betrachten sich weiterhin als Mitglied der internationalen B & H-Bewegung und gehören zu den Besuchern von B & H-Konzerten, die im benachbarten Ausland durchgeführt werden.

Hammerskins

Eine weitere rechtsextremistische Skinhead-Gruppierung stellt die 1986 in den USA gegründete Hammerskin-Bewegung dar, die sich zum Ziel gesetzt hat, alle weißen Skinheads auf der ganzen Welt in einer "Hammerskin Nation" zu vereinigen. Als Symbol der rassistischen Organisation mit elitärem Anspruch fungieren zwei gekreuzte Zimmermannshämmer. Wie bei Blood & Honour ist auch die Hammerskin-Bewegung in landesweite Divisionen und regionale Sektionen unterteilt. In Deutschland traten die Hammerskins erstmals 1991 in Brandenburg in Erscheinung. In Niedersachsen spielt die Hammerskin-Bewegung, die bundesweit nur wenig mehr als 100 Mitglieder zählt, kaum eine Rolle.



Nichtrechtsextremistische Skinheads

Neben den neonazistischen Gruppierungen Blood & Honour und Hammerskins gibt es Strömungen innerhalb der Skinhead-Bewegung, die nicht dem Rechtsextremismus zuzurechnen sind. Anzuführen ist in dieser Hinsicht insbesondere die in den 70er Jahren in Großbritannien entstandene Oi!-Bewegung. Ihr dürfte mindestens ein Drittel der deutschen Skinhead-Szene anhängen. Oi! steht für den spaß- und erlebnisorientierten Teil der Skinhead-Bewegung. Der Name leitet sich von einem Slang-Ausdruck aus dem Londoner East End her. Mit "Oi, Oi, Oi" anstelle des traditionellen "one, two, three" zählte die Skinhead-Band Cockney Rejects ihre Songs an. Die Konzerte sind frei von politischen Botschaften. Die Oi!-Bewegung unterliegt deshalb nicht dem Beobachtungsauftrag des Verfassungsschutzes. Gleiches gilt für die linksorientierten, 1987 bzw. 1993 in den USA gegründeten Skinhead-Richtungen Skinheads Against Racial Prejudice (SHARP) und Redskins. In Deutschland gehören den beiden Strömungen nur wenige Personen an.

Weiterführende Informationen: http://home.arcor.de/hbredel/Buch/Kapitel_1/kapitel_1.html

Quellen: <http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de>